

Schutz schon vor dem ersten Atemzug – Aufklärungskampagne zur Keuchhusten-Impfung in der Schwangerschaft ist gestartet

- Keuchhusten stellt vor allem für Früh- und Neugeborene eine große Gefahr dar, da sie keinen eigenen natürlichen Schutz gegen die Krankheit haben.
- Eine Impfung der Mutter ab der 28. Schwangerschaftswoche kann das Neugeborene direkt ab der Geburt vor einer Keuchhusten-Erkrankung schützen.
- Die European Foundation for the Care of Newborn Infants (EFCNI) hat eine deutschlandweite Informationskampagne gestartet, um auf die Gefahren von Keuchhusten für Babys sowie Präventionsmaßnahmen aufmerksam zu machen. Die Kampagne wird von Fachgesellschaften und GlaxoSmithKline unterstützt.

München, 10. Mai 2021 – Eine Keuchhustenerkrankung kann besonders für Früh- und Neugeborene eine große gesundheitliche Gefahr darstellen und schnell lebensbedrohlich werden. Da die Erkrankung bei Babys in der Regel atypisch verläuft, ist es oft schwierig, sie auch als solche zu erkennen. Seit dem Frühjahr 2020 empfiehlt die Ständige Impfkommission (STIKO) als Schutzmaßnahme, dass sich Schwangere zu Beginn des dritten Trimesters, also ab der 28. Schwangerschaftswoche, gegen Keuchhusten impfen lassen sollten. Bei Gefahr einer Frühgeburt sollte die Impfung bereits im zweiten Trimester stattfinden. Durch die Impfung der Mutter übertragen sich die schützenden Antikörper auf das noch ungeborene Kind und bauen einen Schutz auf, der ab der Geburt wirkt. Unter dem Motto „Schutz schon vor dem ersten Atemzug“ startet die European Foundation for the Care of Newborn Infants (EFCNI) daher eine Aufklärungskampagne, um Familien und medizinische Fachkräfte über die Gefahren einer Keuchhustenerkrankung für Früh- und Neugeborene sowie Präventionsmöglichkeiten zu informieren. Die Kampagne läuft in Kooperation mit medizinischen Fachgesellschaften und wird von GlaxoSmithKline unterstützt.



Keuchhusten – eine der sechs häufigsten Infektionskrankheiten in Deutschland

Keuchhusten, auch Pertussis genannt, wird durch das Bakterium *Bordetella Pertussis* verursacht und durch Tröpfcheninfektion übertragen. Er überträgt sich so leicht von einer Person auf die nächste, dass fast jeder Kontakt mit einer erkrankten Person zu einer Ansteckung führt. Eine Erkrankung kann mehrere Wochen oder sogar Monate andauern und verläuft typischerweise in drei Stadien, in denen Schnupfen und Husten sich stetig verschlimmern, bevor die Symptome dann wieder abklingen. In der intensivsten Phase der Erkrankung, dem *Stadium convulsivum*, kommt es dann oft zum typischen, namensgebenden keuchenden Einatmen, da die Hustenanfälle so stark und belastend sind. Keuchhusten kommt ganzjährig und weltweit vor.

Für Früh- und Neugeborene stellt Keuchhusten eine gesundheitliche Gefahr dar, da bei ihnen die Krankheit potentiell lebensbedrohlich verlaufen kann. Bei ihnen ist auch das Risiko für weitere Komplikationen deutlich höher. Außerdem kommt noch hinzu, dass bei Babys Keuchhusten in den meisten Fällen eher atypisch verläuft – statt der nicht enden wollenden Hustenanfälle mit Atemnot und manchmal auch Erbrechen sind die Keuchhustensymptome bei Säuglingen oft subtiler und deswegen auch schwieriger zu erkennen. Bei Früh- und Neugeborenen kommt es statt des Hustens oft zu Atemstillständen und Atemaussetzern, da sie noch nicht richtig husten können. Aufgrund der Schwere der Erkrankung kommt es besonders bei Säuglingen häufig zu Krankenhausaufenthalten.

Da Keuchhusten nicht immer sofort erkannt wird, sind offizielle Fallzahlen nur bedingt aussagekräftig. Das Robert-Koch-Institut (RKI) geht, ähnlich wie das Europäische Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC) [2], daher auch von einer hohen Dunkelziffer an nichterkannten Erkrankungen aus [1]. Ein Nebeneffekt der unerkannten Fälle ist, dass Erkrankte den Erreger oft unwissentlich weiter an ihr Umfeld übertragen. Für Babys kann das schnell gravierende Folgen haben: Über zwei Drittel der an Keuchhusten erkrankten Säuglinge unter 3 Monaten erleidet schwere und komplikationsreiche Verläufe, die eine Behandlung im Krankenhaus erfordern. Für rund 1 Prozent der an Keuchhusten erkrankten Säuglinge unter 6 Monaten verläuft die Krankheit sogar tödlich [3].

Impfen kann vor Keuchhusten schützen

Eine Impfung gegen Keuchhusten bietet Schutz gegen eine Erkrankung. Sie verringert das Risiko, überhaupt an Keuchhusten zu erkranken und beugt schweren Verläufen und Komplikationen vor.

Allerdings können Neugeborene erst ab dem 3. Lebensmonat geimpft werden und da die Impfung in mehreren Schritten stattfindet, dauert es auch dann noch einige Monate, bis eine vollständige Grundimmunisierung erreicht wird. Es ist deshalb wichtig, sich bewusst zu machen, dass Früh- und Neugeborene anfangs keinen Impfschutz haben obwohl sie zur vulnerabelsten Gruppe gehören und bei ihnen das Risiko für schwere Verläufe und Komplikationen am höchsten ist.

Um sie trotzdem vor einer Keuchhustenerkrankung zu schützen, empfiehlt die Ständige Impfkommission (STIKO) seit dem Frühjahr 2020 daher, dass sich Schwangere im letzten Trimester ab der 28. Schwangerschaftswoche – bei Gefahr einer Frühgeburt bereits im 2. Trimester – gegen Keuchhusten impfen lassen sollten [4, 5, 6, 7]. Dies sollte in jeder Schwangerschaft geschehen und auch unabhängig von vorangegangenen Impfungen, um den sog. „Nestschutz“ aufzubauen. So werden bereits während der Schwangerschaft die Antikörper gegen Keuchhusten über die Nabelschnur von der Mutter auf das Kind übertragen. Wenn das Kind dann auf die Welt kommt, ist es durch den Nestschutz bereits gegen Keuchhusten geschützt, bis es aktiv durch eine eigene Impfung ab dem 3. Lebensmonat geschützt werden kann. Diese Schutzlücke zwischen Geburt und der Grundimmunisierung des Säuglings kann durch die Impfung in der Schwangerschaft geschlossen werden.

Wissenschaftliche Studien zeigen, dass sich durch eine Impfung der Mutter während der Schwangerschaft zwischen 69 Prozent und 93 Prozent der Keuchhustenerkrankungen bei Neugeborenen vermeiden lassen [5]. Bis zu 95 Prozent der Todesfälle können ebenfalls verhindert werden [8]. Außerdem zeigen Studien aus den USA, dass Säuglinge, deren Mütter während der Schwangerschaft geimpft werden, deutlich seltener hospitalisiert oder auf der Intensivstation behandelt werden müssen als Säuglinge, deren Mütter nicht geimpft waren [7].

Die Empfehlung der STIKO sieht daher auch explizit vor, dass sich Schwangere unabhängig vom Datum der letzten Impfung in jeder Schwangerschaft erneut gegen Keuchhusten impfen lassen sollten. Nur so kann sichergestellt werden, dass sich im Blut der Mutter genug Antikörper befinden, damit die Übertragung auf das Kind auch stattfindet. Studien haben

wiederholt gezeigt, dass eine Mehrfachimpfung gegen Keuchhusten auch in kürzeren Abständen kein erhöhtes Gesundheitsrisiko darstellt. Da die Schutzimpfung von der STIKO offiziell empfohlen wird, übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen die Kosten.

Dr. Marianne Röbl-Mathieu, Gynäkologin und Mitglied der STIKO, hebt die Schutzfunktion der Keuchhusten-Impfung hervor: „Die Wirksamkeit von Impfungen in der Schwangerschaft ist gut erforscht und wir wissen, dass die Impfungen für Mutter und Kind sicher und gut verträglich sind. Bei einer Keuchhusten-Impfung im dritten Trimester der Schwangerschaft übertragen sich die schützenden mütterlichen Antikörper auf das Ungeborene. Die Impfung schützt dadurch sowohl die Schwangere vor einer Erkrankung und den damit verbundenen möglichen Komplikationen als auch das ungeborene Kind.“

Schutz schon vor dem ersten Atemzug

Um auf dieses wichtige Vorsorgethema aufmerksam zu machen, hat sich die European Foundation for the Care of Newborn Infants (EFCNI) dazu entschlossen, unter dem Motto „Schutz schon vor dem ersten Atemzug“ eine Aufklärungskampagne zu starten. In enger Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Fachgesellschaften und mit Unterstützung des Pharmaunternehmens GlaxoSmithKline begann Anfang April eine deutschlandweite Aufklärungskampagne, die das Ziel hat, sowohl Schwangere als auch medizinische Fachkräfte über die Gefahren von Keuchhusten gerade für Früh- und Neugeborene aufzuklären. Familien sollen ermutigt werden, sich zu informieren und mit fachärztlichem Rat die für sie individuell beste Entscheidung zu treffen, um sich vor Keuchhusten zu schützen. Neben einem Informationsflyer werden auch Interviews mit verschiedenen Fachleuten den werdenden Eltern und Interessierten ein breites und unabhängiges Informationsangebot bieten.

Auch Silke Mader, Vorsitzende der Stiftung EFCNI, betont, wie wichtig dieses Thema ist: „Keuchhusten ist eine ernstzunehmende Krankheit, die besonders für Früh- und Neugeborene gefährlich werden kann. Ich begrüße es daher sehr, dass die STIKO ihre Impfempfehlung hinsichtlich der Keuchhustenimpfung in der Schwangerschaft angepasst hat. Mit unserer Kampagne ‚Schutz schon vor dem ersten Atemzug‘ wollen wir einen Beitrag zur Aufklärung leisten, damit Schwangere gut informiert die für sie beste Entscheidung treffen können.“

Mehr Informationen zur Kampagne erhalten Sie auch hier:
<https://www.efcni.org/activities/campaigns/keuchhusten/>

Hinweis für Redaktionen: Bildabdruck honorarfrei mit Nennung des Copyrights.

Bildmaterial



© EFCNI



© EFCNI / Quirin Leppert



© pexels



© Mart Productions / pexels

Referenzen

[1] RKI. „Schutzimpfung gegen Pertussis: Häufig gestellte Fragen und Antworten.“ 28.01.2021. https://www.rki.de/SharedDocs/FAQ/Impfen/Pertussis/FAQ-Liste_Pertussis_Impfen. Zuletzt abgerufen am 09. April 2021.

[2] European Centre for Disease Prevention and Control. “Pertussis.” <https://www.ecdc.europa.eu/en/pertussis>. Zuletzt abgerufen am 09. April 2021.

[3] BZgA. „Keuchhusten-Impfung bei Kindern.“ <https://www.impfen-info.de/impfempfehlungen/fuer-kinder-0-12-jahre/keuchhusten-pertussis.html>. Zuletzt abgerufen am 09. April 2021.

[4] RKI. Epidemiologisches Bulletin, 34/2020, 20. August 2020. https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2020/Ausgaben/34_20.pdf?blob=publicationFile. Zuletzt abgerufen am 09. April 2021.

[5] RKI. Epidemiologisches Bulletin, 13/2020, 26. März 2020. https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2020/Ausgaben/13_20.pdf?__blob=publicationFile. Zuletzt abgerufen am 09. April 2021.

[6] BZgA. „Keuchhusten-Impfung bei Schwangeren.“ <https://www.impfen-info.de/impfempfehlungen/schwangere/keuchhusten-pertussis.html>. Zuletzt abgerufen am 09. April 2021.

[7] Winter K, Cherry JD, Harriman K: Effectiveness of Prenatal Tetanus, Diphtheria, and Acellular Pertussis Vaccination on Pertussis Severity in Infants. Clin Infect Dis 2017; 64(1): 9-14.

[8] Amirthalingam G, Campbell H, Ribeiro S, et al.: Sustained effectiveness of the maternal pertussis immunization program in England 3 years following introduction. Clin Infect Dis 2016; 63: 236–43.

Über EFCNI

Die European Foundation for the Care of Newborn Infants (EFCNI) ist die erste europaweite Organisation und das Netzwerk zur Vertretung der Interessen Früh- und Neugeborener und deren Familien. Sie bringt Eltern und Fachleute verschiedener Disziplinen der Medizin und Wissenschaft mit dem gemeinsamen Ziel zusammen, langfristig die Gesundheit von Früh- und Neugeborenen zu verbessern. Die Vision von EFCNI ist es, jedem Kind den besten Start ins Leben zu ermöglichen.

Die Stiftung wird unterstützt von AstraZeneca, GE Healthcare, Baxter, GlaxoSmithKline, Nestlé Nutrition Institute, Sanofi Pasteur, Prolacta, Philips, Takeda, DSM, Novartis und anderen privaten Unternehmen sowie individuellen Spenderinnen und Spendern. Darüber hinaus erhält EFCNI Mittel aus dem Rahmenprogramm der Europäischen Union für Forschung und Innovation Horizont 2020. Weitere Informationen unter: www.efcni.org.

Kontakt

European Foundation for the Care of Newborn Infants (EFCNI)
Silke Mader, Chairwoman of the Executive Board

Tel.: +49 (0) 170 169 56 04

E-Mail: silke.mader@efcni.org

Website: <https://www.efcni.org/>

Twitter: <https://twitter.com/EFCNIwecare>

Facebook: <https://www.facebook.com/efcni>

Instagram: <https://www.instagram.com/efcni/>

LinkedIn: <https://www.linkedin.com/company/efcni---european-foundation-for-the-care-of-newborn-infants>